

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Blätter. 1817-1848 14 (1830)

8 (23.2.1830)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-779985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-779985)

Oldenburgische Blätter.

Nro. 8. Dienstag, den 23. Februar 1830.

Ueber die Vorstellungen der Bremer Schauspieler hieselbst.

(Dritter Brief.)

Febr. 8. Die Mohrin; von Ziegler. Schauspiel in 4 Acten. — Der unglückliche Gedanke, eine Mohrin in der ersten Damen-Rolle auf's Theater zu bringen, hat uns mit einem Schauspiel von der langweiligsten Sorte beschenkt. Unter Ziegler's Stück:en ist zwar kein einziges Meisterwerk; allein von einem so erfahrenen Bühnenpractiens, der sich wenigstens in der Regel gut auf den Effect verstand, hätte man kein so lahmes Gelezer erwarten sollen. Uebers dies hat er sich in eine gränzenlose Breite verloren. Die Geschichte von der Rettung des jungen Lord Fleetwell wird uns dreymal nach einander aufgetischt. Die übrigen Hauptbestandtheile des Stück's sind Georg's wiederholte Heyrathsanträge, Joni's wiederholte Weigerungen und ihre wiederholten Erzählungen von den vielen Schlägen, welche sie auf der Plantage bekommen hat. An den Schauspielern lag es übrigens nicht, wenn dieser Abend uns keinen sonderlichen

Genuß darbot. Sie thaten redlich das ihrige an dem abgeschmackten Stück, aber die Mühe war verloren. Das schwarze Gesicht der Geliebten verdiebt gar zu viel. Schon im Roman ist es eine starke Zumuthung, wenn man eine Negerin als angebetete Schöne passiren lassen muß, und der Geschmack des Barons Quinetius Heymeran von Flaming und des für die arme Durika glühenden Franzosen ist gewiß eine seltene Liebhaberey; allein in der Erzählung läßt sich dergleichen mildern und motiviren, und man hat wenigstens nicht stets die schwarze Larve vor Augen. Madame Lemke spielte übrigens die undankbare Hauptrolle mit einer dem Character und der Situation sehr angemessenen Lebhaftigkeit. Die Keckheit ihrer Stellungen und Bewegungen zeigte frehlich, daß sie auf einem größeren Terrain zu agiren gewohnt ist, und machte eben dadurch die hiesige Beschränkung in ihrer ganzen Armuth recht deutlich. Es gewährt einen so



hinreißenden Decorationen. Effect, wenn bey dem Abgehen (oder Abquetschen) eines Schauspielers zwischen der letzten Coullisse und dem Hintergrund, die ganze Wand eines Zimmers mit Defen und Thüren wie eine Schaukel hin und her schlägt, ein Berg plözlich die Stirn in düstre Falten zieht, oder einem ganzen Wald ein Anfall von Convulsionen durch sämtliche Zweige und Blätter fährt, und sich alle Symptome eines kreisenden Erdbebens einstellen. — An dem Mohren Jarbaz, fiel die ungeschickte Gesticulation des linken Beines auf, welches er jedesmal bey dem Anfang eines Redesatzes rückwärts von sich streckt, als ob er damit nachschieben wollte. — Der Souffleur war un-
ausstehlich laut.

Febr. 9. Die Familie Rüstig. Lustspiel von Ungely. — Aus der Idee: vier Generationen in einer Familie gleichzeitig neben einander auftreten zu lassen, hätte ein ergößliches Stück hervorgehen müssen. Dieser Stoff war aber wieder in die patriotisch sentimentale Breite gezogen, welche keine Spitze und keine Lebhaftigkeit des Eindrucks erlaubt. Sollen und wollen wir uns einmal an dergleichen kleinen Skizzenbildern ergötzen, so mögen wir doch zuvor unsern gewandten Nachbarn (namentlich Herrn Scribe und Consorten) ablernen, wie solche leichte Waare mit Laune und Witz, gleich einem Damenhut mit romantischen Bänderschwingungen und wegenen Phantasiestblumen, bunt und

lustig aufgepußt seyn muß. Die Familie Rüstig zeigte übrigens heut Abend ein wackeres Geschlecht, und die Abstufungen der Jahre vom 100jährigen Corporal aus Kossbachs Zeiten bis zum modernen Uhlanen-Rittmeister waren recht gut gezeichnet.

Dem. Jungblum erfreuete uns mit einer Arie von Rossini, welche nichts zu wünschen übrig ließ — als ein menschenfreundlicheres Orchester, welches ihr und uns die Ohren nicht mit einer solchen Verschwendung energischer Disharmonien jämmerlich zer-
rissen hätte.

Das Fest der Handwerker. — Nun, lieber Freund, du weißt ja, welch ein ausgesucht dummes Stück, du weißt aber auch, wie fast unmöglich es ist, nicht über das dumme Zeug zu lachen. — Solchen Stoff aus dem Volksleben zu greifen, das ist für den Lustspiieldichter gewiß eine passende Aufgabe; allein sie will nicht bloß aufgegeben, das Exercitium soll auch gemacht seyn; das Kind muß nicht bloß lächerliche (bald zum Ekel werdende) Local-Redensarten, sondern auch wirkliche Lebenszeichen von sich geben. — Um Interesse zu erregen, bedarf solche Straßen-Scene doch einer Intrigue. Berlinisch, Hamburgisch und Frankfurtsch durch einander geschnattert, reicht doch nicht aus, um die Idee einer komischen Begebenheit zu ersetzen, welche — und mit ihr das belebende Princip — zu sehr vermißt wird. Die Darstellung war gut, und besonders

zu loben, daß bey dem in der verben Platteit des flachen Stücks und in seiner lockern Composition so nahe liegenden Reiz zu Uebertreibungen, die Schauspieler doch nur selten und einzelne über die letzte Linie hinaus-

schritten. Der Tanz war freylich starke Caricatur; aber zum glücklichen Beschluß passirt ein fröhlicher Bocksprung ja wohl, und „darum keene Feindschaft nicht!“

Auszüge aus einem alten Hausbuche. *)

(Schluß.)

Im suluigen Jahre im October is eine hoge floet gewesen van solten water, vnd hefft in Feuerlant vnd in Butiadingerland groten schaeden ges dahn.

Im suluigen Jahre is die Kercke tho Boekhorn gang wedder verbeteret mit balken, sparen vnd vndere Hölte und Anker, vnd die Torn is gang dar up gebuwet, vnd die ganze Kercke is mit leyen gedecket worden, welcher Kerck Ao. 1630. van Donner jemerliet thoschlagen is, alse vor geschreuen stidit.

Im suluigen Jahre is die Zeteler nie Stiel gelecht.

1635. ist dar ein sehr harter winter gewesen von schne vnd kulde, alß in 25 Jahre nicht gewesen is.

1640. do is die Kercke tho Westerfede gedecket.

Im suluigen Jahre is ein nye Wall vmmie Apen gelecht.

1642. is die Hoben auer geschlagen van Stoelhamme nah dem Zweye mit groter vnkosten.

Im suluigen Jahre is dat Werwerk (Uhrwerk) tho Edewecht gekamen.

*) Wenn es im letzten Stück des Jahrgangs 1829. Seite 417. Sp. 2. Z. 6. heißt: „Ein solches, vermuthlich stark abgekürztes Exemplar der plattdeutschen Schiphoverschen Chronik ic. Es ist jedoch noch nicht mit vollständigen Exemplaren verglichen ic.“: so ist dieses dahin zu berichtigen, daß es, nach näherer Vergleichung, keinesweges ein abgekürztes, sondern ein ganz vollständiges Exemplar der gedachten plattdeutschen Chronik ist, welches zwar wegen seines sehr beschmutzten Außern den beyden sehr sauber erhaltenen in der Bibliothek befindlichen nachsteht, aber vor diesen wieder einen Vorzug erhält durch die Fortsetzung, welche zwar sich zum Theil nur auf Zwischenahn, Edewecht, Westerfede ic. bezieht, aber doch auch einige andere Nachrichten enthält. Die in der Ueberschrift gegebene Benennung Hausbuch ist also irrthümlich von dem Herausgeber hinzugefügt, oder vielmehr sie bezieht sich nur auf die abgedruckte Fortsetzung, und auf die späteren unbedeutenden Haushalts-Angelegenheiten. (N. v. H.)

1643. dem 24. January is die Dief bey dem Hoben wedder wech gegaen, vnd in Oldenborgerlant vnd Zenerlant vnd an allen Oderen groten schaeden gescheen van die floet, die so hoch gewesen is, also so in mennig Jahren nicht gewesen is.

1647. veertein Dage vor Pingsten starff die Eddele vnd Wolgebarue Herr Grane Christian tho Delmenshorst.

1648. is tho Eddewecht ein nye Böhn in die Kercke gemacket.

Im suluigen Jahre im Sommer is die sulue Kercke gedecke wedder vnd gestoppet mit Kalske, den se leckede vp etliken steden dorch.

Im suluigen Jahre is so ein schlin sommer gewesen mit 7 Flodhen klein vnd groet, also bey menschen dencken nicht gewesen is, vnd die Luede hebben neen Hdw (Heu) kriegen kont, vnd dat suluige dat se hebben gekregen, dar hebben se de beeste mit vergenen, vnd die Beeste vnd ander Vesh sint jammerliel gestoruen.

1648. achte Dage vor S. Bity is ein schwar Donnerschur gekamen vp den Scharel, Deteru, thor Gast, Boekel vnd halff Apen, vnd do hazgelde Roggen, Korn, Flaß, Graß althomale tho nichren, vnd sint groete Hagel gewesen, vnd ein Hagel hefft aver 2 Punt gewagen.

1649. den 30. January is dem Koning van Engelant vor sin Hoff Porte die Kop affgehauwet.

Im suluig. Jahre den 11ten Martius is dar ein nye Pastor tho Wes

sterstede ingesettet mit nahmen Gottfriedius.

Im suluig. Jahre galt die Schepel Roggen tho Oldenborch 46 Groeten.

1650. galt die Schepel Roggen zu Oldenborch 55 Groeten.

Im suluigen Jahre was idt so ein feded Jahr, dat tho Paschen die Ekenbohm was uthgelopen.

1651. da galt die Scheffel Roggen zu Oldenborch 64 Gr.

Im suluigen Jahre bey S. Jacob starff Arent Stindt, Baget tho Zwisschenahner Bögdye.

1652. d. 14. Febrwar is dar ein nye Baget tho Zwisschen Ahner Bögedene wedder ingesettet vnd hefft die Luede schone traerit, vnd solches ist geschehen in Hemmie Huße tho Zwisschenahn, mit nahmen Wilhelmes.

Im suluigen Jahre d. 13ten Jb. wardt s. Arenstintes Wedewe dat Hl. Huß tho Edewecht ere tidt des leuens ingewiser.

Im suluig. Jahre den 5ten May sein zwen kolde nachte gewesen, dat idt widt geschuyet hefft, vnd die ander nacht hart is gefrahen, also dat alle Fruchte ja die Eken bohm ock Schaeden genahmen heft.

Im suluigen Jahre hebben alle Grauen, Curforsten vnd Herren dem Grauen Oldenborch den Thollen vp der Wesser thogekent.

Im suluig. Jahre den 26ten ybris ist die Herhold von dem Kaiser gekamen tho Oldenborch, vnd is mit dem Grauen nah Delmenhorst getagen. Aldahr sint die Bremer ock

gekamen, und hebben sich mit dem Grauen verdragen wollen wegen des Tollens, und hebben dar wol 6 wecken gewesen, auerst idt is nicht verdragen worden, ein Jeder is wedder tho Huß getagen, und is die Herhold nah Bremen getagen, und dem Bnsfredre en angekündigt, auerst sie hebben nicht geachtet. Des 8 Dages nah Nye Jahr is he wedder nah dem Kaiser getagen.

1653. den 1sten Jannuary is ein Commeet-Sterne erschienen, und hefft ein strale vthgestahn.

Im suluigen Jahre is thom Kyle den 3ten Jannuary ein Teken gesehn, dat twee Kriegesmannen in der lufft sich ridderlick gefechtet, und hefft schwar geleidet und gedonneret.

Im suluigen Jahre hefft sich die Heuen [der Himmel] tho Munster vppedahn und eine Stimme gesproken: Wee Munster, wee Munster, und

thor Kloppenborg vur (Feuer) vom Hemmel gefallen.

Im suluigen Jahre is tho der Ape vp drie steden vur gefallen, erste lick vp dat Hl. Huß, dat ander midden im Dorpe, dat drudde by der Möhlen.

Im suluigen Jahre is tho Oldenborch den Borgers und oek Hußluden verbaden, soferne einer wehre, die mit den Bremern dat geringste tho donende hadde, Handel tho drinen, die schol der gebörlieken straffe nicht entloopen, und sint die Crämers tho Barel, van den Bremers, wechgetagen, die aldar handelnden, und hebben sich Oldenborger Wantkrämers [Tuchhändler] dar wedder hengegeven.

Im suluigen Jahr den 26ten May vp den Dach Beda in der Wecke vor Pingsten hefft idt widt geript und gefahren, und die Rogge was euen [eben, kaum] in der Bloit.

Noch ein Wort über die in Nr. 1. dieser Blätter mitgetheilte Geschäfts-Tabelle.

Im vierten Stück dieser Blätter findet sich eine Unterredung zwischen einem Landmann und einem Amtsauditor über die im ersten Stück mitgetheilte Geschäfts-Tabelle. Wie es sich eigentlich hiermit verhalte, will Einsender einmal dahin gestellt seyn lassen. So viel ist jedoch gewiß, daß der gerühmte Herr Amtsauditor diese Blätter nicht mit der Aufmerksamkeit

lesen muß, wie der Landmann es von sich behauptet. Denn sonst würde er, indem er sich, in Beziehung auf den vorliegenden Gegenstand, über die Verschiedenheit in der Geschäftsführung bey den Lemtern verbreitet, aus dem 35ten Stück vom vorigen Jahr sich wohl erinnert haben, daß auch unter andern bey den Verhandlungen über angebrachte Kündigungsgesuche

dasselbst eine ganz abweichende Praxis statt findet, welche denkbarer Weise auf die Zahlen-Verhältnisse in der fraglichen Tabelle nicht ohne Einfluß seyn könnte. Einige Aemter lassen nämlich hierüber ein förmliches Verfahren eintreten, wo hingegen andre, und sicher weit zweckmäßiger, ein bloßes Kündigungs-Decret ertheilen. Im letztern Fall findet sich dafür in dem Schema zur Geschäftstabelle keine Rubrik. Im erstern hingegen erhalten diese Sachen selbstredend dort ihre Stelle unter den angebrach-

ten Civil-Rechts-Sachen, deren Anzahl sie dann vermehren. Eine Anmerkung, welche der Amesauditor nicht hätte übersehen sollen, da er sie vielmehr gegen seinen Gegner mehr oder weniger würde haben geltend machen können, dessen Ansicht er freylich außerdem schon anscheinend nicht ohne Glück bekämpft. Einsender will jedoch hierüber nicht entscheiden, sondern solches competentern Beurtheilern überlassen. Diese Einmischung in ihre Angelegenheit aber werden jene entschuldigen!

Das Bildende.

Die Zone der menschlichen Körperbildung ist die Natur, die der Gemüthsbildung ist die Häuslichkeit, die der Geistesbildung ist die Schule, die der Berufsbildung ist die Werkstätte oder der Hörsaal, die der Verfeinerung und höhern Cultur ist der Umgang und die Gesellschaft. Die Häuslichkeit, ohne die Fundamente der Natur, der Schule, des Arbeitszimmers und der Gesellschaft, darbet; — und die Gesellschaft, ohne die

Fundamente des Berufs, der Schule, der Häuslichkeit und der Natur, artet in Leerheit aus; und die Sicherheit und Wohlfahrt der Individuen geht in ihrer Unnatur unter; so wie die Gemüthsbildung ohne Körper- und Geistesbildung, und diese umgekehrt ohne jene, Wahrheit, Kraft und Haltung verlieren. (Aus: „Blicke in das Wesen der weiblichen Erziehung, von Rosette Niederer geb. Kasthoyer.“)

Fragment eines Examens zu * in Gegenwart des Schul-Inspectors.

— — „Du Großer da auf der linken Bank,“ sagte der Schullehrer N. zu einem schon ziemlich erwachsenen Knaben, „weist du, wer

das Christenthum bey uns eingeführt hat?"

Schüler (schweigt.)

Lehrer. Nun! wie heißt denn du?

Schüler. Karl.

Lehrer. Also, wer führte das Christenthum ein?

Schüler. Ich.

Lehrer. Dummer Junge! sprich doch, wie du heißt!

Schüler. Karl.

Lehrer. Also Karl führte das Christenthum bey uns ein. Aber welchen Zunamen mußt du noch diesem Karl beysügen?

Schüler. Dicknake.

Lehrer. Ey was? Freylich, du heißt Karl Dicknake; aber welchen

N.

Zunamen hat der Karl, der bey uns das Christenthum einführte?

Schüler (schweigt.)

Lehrer. Der Große. — Schafs-kopf!

Schüler. Der große Schafs-kopf.

Lehrer. Nun, du bist ja ganz verwirrt. — Aber wo trat Karl der Große als Kriegsheld auf?

Schüler. Im siebenjährigen Kriege, bey den Russen.

Lehrer. Du Esel du! Bedenk doch, was du sagst!

Schul-Inspector. Ereifern Sie sich nur nicht, Herr N. — Ich sehe schon, welche Kenntnisse Ihre Schüler in der vaterländischen Geschichte besitzen.

G.

Witterung im Januar 1830.

Tag	Wind	Thermometer		Barometer	Beschaffenheit der Atmosphäre und andere Bemerkungen.
		Mittag	Mitternacht		
1	W.	½° K.	2° K.	28, 10½.	Trübe, ruhig.
2	SW.	1° W.	½° W.	28, 8.	Trübe, ruhig, Thauwetter.
3	O.	2° K.	3° K.	28, 9½.	Trübe, ruhig, Raufrost.
4	SO.	4° K.	7° K.	28, 8½.	Desgl.
5	SW.	1¾° K.	6° K.	28, 5¼.	Desgl., Nachm. etwas Schneegestöber.
6	—	1½° W.	1° K.	28, 6.	Trübe, neblig, ruhig, Ab. Thauwetter.
7	W.	2° W.	1° W.	27, 11.	Thauwetter, zieml. ruhig, trübe.
8	NW.	½° W.	1° K.	28, 2.	Meistens sonnig, etwas windig.
9	W.	0°	8° K.	28, 3.	Sonnig, fast ruhig, Nachm. trübe, Ab. Schneegestöber.
10	SW.	½° W.	2° K.	27, 9.	Trübe, etwas Wind, häufig Schneegestöber.
11	NW.	1° K.	1° K.	27, 8½.	Trübe, fast ruhig.
12	NO.	1½° K.	4° K.	28, 1¼.	Desgl.



Tag	Wind	Thermometer		Baromet	Beschaffenheit der Atmosphäre und andere Bemerkungen.
		Mittag	Mitternacht		
13	SO.	4½° K.	7¼° K.	28, 3¼.	Theils Vorm. sehr neblig, dann sonnig, Ab. windig.
14	O.	2° K.	11° K.	28, 5.	Windig, trübe.
15	—	2° W.	1° K.	—	Deegl.
16	SO.	1° W.	0°	—	Deegl.
17	SO.	1½° W.	1° K.	28, 4.	Windig, trübe, Nachts geschneyet.
18	S.	1° W.	1¾° K.	28, 2.	Vorm. geschneyet, etwas windig, trübe.
19	—	0°	3½° K.	—	Trübe, zieml. ruhig. Der Schnee liegt 8 — 10 Zoll hoch; an manchen Stellen hat der Wind denselben weggenommen und in 2 — 3 Fuß hohe Dünen zusammengehäuft.
20	SO.	2¼° K.	11½° K.	28, 1¼.	Trübe, windig, Schneegestöber, Hagel und etwas Regen.
21	SW.	2° W.	1° K.	28, 1.	Trübe, ziemlich ruhig.
22	O.	6¼° K.	8¼° K.	28, 4½.	Trübe, Vorm. etwas Sonne, heftiger Wind.
23	—	4½° K.	8° K.	28, 5¼.	Heftiger Wind, trübe.
24	SO.	2½° K.	10° K.	28, 5.	Früh windig, dann fast ruhig, trübe.
25	—	4° W.	6° K.	28, 7.	Trübe, ruhig, feuchte Luft. Es zeigen sich eine Menge Holztauben als Räuber des Kohls.
26	O.	0°	3° K.	28, 7¼.	Ruhig, theils trübe, theils sonnig.
27	O.	5° K.	8½° K.	28, 4.	Vorm. theils sonnig, Nachm. trübe und neblig, ruhig.
28	SO.	7° K.	14½° K.	28, 5¼.	Deegl.
29	O.	8¾° K.	15° K.	28, 7¼.	Theils trübe, theils matte Sonnenblicke, Raufrost, einige Schneeflocken.
30	—	10° K.	17¼° K.	28, 6½.	Weistens trübe, Nachm. etwas Sonne, etwas Wind.
31	NO.	8° K.	17° K.	28, 5½.	Theils trübe, theils sonnig, etwas Wind.

D — 9.

B — e.

